



Call for Action

für

eine Stärkung der Nachhaltigkeit in den mittelständischen Industrieunternehmen der DACH-Region

der

Gemeinnützigen Gesellschaft
zur Förderung des Forschungstransfers

Mit diesem Aufruf ...

... richten die Unterzeichner*innen einen Appell an alle mittelständischen und großen Industrieunternehmen, die Nachhaltigkeit ihrer Prozesse und Produkte durch einen systematischen Wissensaustausch und gemeinsame Initiativen zu steigern. Es wird für den kontinuierlichen Fortschritt erforderlich sein, ein transparentes Messverfahren bereitzustellen, in den Unternehmen öffentlich sichtbar zu kommunizieren und schrittweise Best Practices zur Senkung des Emissionsausstoßes zu diskutieren und anzuwenden. Die Unterzeichner*innen rufen mit diesem Call for Action dazu auf, gemeinsam die Nachhaltigkeit als konzertierte Aktion anzugehen und das Ziel des 1,5-Grad-Ziels konsequent zu verfolgen.

Nachhaltigkeit ist existentiell für alle Menschen

Besonders die Region Deutschland, Österreich und Schweiz (kurz DACH) muss als Vorreiterin für eine Industrielle Transformation stehen und technologische und nachhaltige Innovationen fördern und umsetzen. Das 1,5-Grad-Ziel muss das gemeinsame Ziel sein.

Es ist unzweifelhaft, dass die kontinuierliche Erhöhung der Erderwärmung Jahr für Jahr zu dramatischeren Katastrophen führt und bereits jetzt erste unumkehrbare klimatische Veränderungen stattgefunden haben. Wenn sich nichts ändert, werden täglich TV-Brennpunkte über aktuelle Extremwetterereignisse in der DACH-Region wie zum Beispiel Überschwemmungen, langanhaltende Dürreperioden und Orkane berichten und mit der Wettervorhersage wird der tägliche Katastrophenstand und die verfügbaren Maßnahmen erläutert.

Natürlich betrifft das notwendige Handeln alle Privatpersonen, politische Institutionen und Lebensräume. Aber auch jedes Unternehmen in der DACH-Region sollte sich genau überlegen, welche Schlüsse es aus dieser Perspektive zieht. Weiteres nachrangiges Handeln bedeutet, dass Staat und Gesellschaft zunehmend Steuereinnahmen und private Vermögen für die Bewältigung der Klimafolgen ausgeben müssen. Es ist leicht einzusehen, dass Menschen, die Ihre Häuser absichern oder in sicheren Zonen hohe Wohnkosten bezahlen müssen, wenig andere Investitionen vornehmen werden. Die Hoffnung auf Exporteinnahmen aus anderen Ländern dürfte sich nicht erfüllen, denn dort werden

die Veränderungen eher noch gravierender sein.

Idealerweise würden alle an einem Strang ziehen ...

... und in einer **konzertierten Gemeinschaftsaktion** notwendige Maßnahmen ergreifen. Jedes Unternehmen sollte sich dabei kurzfristige Ziele setzen, die der Größenordnung des Gesamtziels angemessen sind, seinen eigenen Emissionsstatus messen und schnell die Umsetzung neuer Maßnahmen beschließen. Die Wissenschaftler*innen würden über neue Lösungen nachdenken, interessierte Beratungshäuser würden als Knowhow-Vermittler den Umsetzungsprozess der Unternehmen durch Verbreitung erfolgreicher Ansätze begleiten. Von den Technologieanbietern kämen ständig neue Lösungen, die dann auch international vermarktet werden können.

Dieses Vorgehen trägt insbesondere der Problematik Rechnung, dass in den mittelständischen Unternehmen der Wille oft vorhanden ist aber nicht genug Experten-Knowhow zur Erhöhung der Nachhaltigkeit. Eine Gemeinschaftsaktion senkt die Kosten, stellt den Unternehmen Experten als gemeinsame Ressourcen zur Verfügung, gibt Sicherheit bei der Umsetzung, macht Neuentwicklungen finanziell tragbar und sorgt für den notwendigen Spirit.

Das Spektrum der Maßnahmen sollte von den erzeugten Produkten, über die Logistik- und Produktionsprozesse bis zu den Energiekosten reichen. Überall sollte über Ersatztechnologien und ressourcensparende Effizienzsteigerungen nachgedacht werden.

Gelingt es der DACH-Region durch eine Vielzahl an abgestimmten Maßnahmen und Lösungen den Klimawandel zu stoppen, wird dies nicht nur das weitere Zusammenleben verbessern, sondern auch wirtschaftliche Vorteile durch den Export der Methoden und technischen Innovationen generieren.

Die Erreichung der Ziele ...

... wird nur mittels einer engen Zusammenarbeit von Industrieunternehmen, Technologieherstellern, Beratungsunternehmen und Wissenschaftler*innen gelingen. In abgestimmter Weise sollten gemeinsam folgende Grundlagen erarbeitet werden:

- Ein übergreifendes **Nachhaltigkeitszahlengerüst**, sollte den Unternehmen offenlegen, wo sie heute stehen und wo Optimierungsmöglichkeiten bestehen. Die Bewertung sollte abhängig vom Geschäftsmodell und dem Prozess erfolgen, denn Chemieunternehmen haben andere Hürden zu überwinden als Beratungshäuser.
- Wissenschaftler*innen, Technologiehersteller und Beratungshäuser sollten die Zielerreichung durch **bessere Methoden und Werkzeuge** unterstützen.
- Es sollte eine **offene Wissensbasis** zur Verbreitung von Methoden, Best Practices, Erfahrungsberichten und Werkzeugen geschaffen werden.
- **Expert*innen sollten als Nachhaltigkeitspat*innen** den Wissenstransfer verkörpern und den Unternehmen dabei helfen, Schwachstellen festzustellen und das nächste Etappenziel schnell und kostengünstig zu erreichen.

Die Kosten höherer Nachhaltigkeit ...

... müssen den erwarteten Kosten der kommenden Naturkatastrophen gegenübergestellt werden. Es ist zu vermuten, dass sowohl die Industrieunternehmen als auch der Staat valide Business Cases formulieren können, die eine Vorfinanzierung der Maßnahmen rechtfertigen.

Darüber hinaus werden die Kosten durch Zusammenarbeit mit vielen Gleichgesinnten niedrig gehalten:

- Wissensaustausch und Produktentwicklung werden den Nachhaltigkeitsprozess auf hohem Level vereinheitlichen und die Weiterentwicklung günstiger werden lassen. Die Weiterentwicklung sollte über staatlich geförderte Forschungsprojekte co-finanziert werden.
- Als Folge der Zusammenarbeit werden immer mehr Produkte schneller entwickelt und eingeführt werden. Eine Vermarktung des gemeinsamen Nachhaltigkeitsportfolios unter der GFFT-Marke „United Innovations“ wird langfristige Produkteinnahmen bringen, die den staatlichen Beitrag durch Steuererträge senken.

Die Initiator*innen, Unterstützer*innen und Unterzeichner*innen ...

... rufen hiermit alle Unternehmen dazu auf, das Thema Nachhaltigkeit systematisch und nachdrücklich aufzunehmen, sich als DACH-Team aufzustellen und gemeinsam eine Vielzahl von Technologie-Workshops, Best Practices, Neuentwicklungsprojekten, Innovations- und Nachwuchsworkshops und Vortragsvideos durchführen. Die GFFT wird einen entsprechenden Austausch-, Kommunikations- und Marketingrahmen aufbauen, um das gesamte Vorhaben messbar zum Erfolg zu führen.

Initiator*innen und Unterstützungsteam



Dr. Gerd Große
Vorsitzender des
Vorstands des
GFFT e.V.



Luisa Amberg
Kordinatorin
United Innovations



Kontakt für die Einreichung von Maßnahmen

Luisa Amberg
Kordinatorin United Innovations
Tel: +49 6101 95498 - 0
E-Mail: info@united-innovations.eu
www.united-innovations.eu

Unterzeichner*innen dieses Aufrufs

Firma (sofern sich die Firma offiziell dem Call anschließt und ihn unterstützt)

Vor- und Nachname (in Druckbuchstaben)

Datum, Unterschrift

Unterzeichner*innen



Martina Koederitz

Ehrenmitglied des
GFFT e.V.